Als
Der Weyland Wol-Ehrenveste und Wolweise
HERR
Johann Möchen/
Vornehmer Bürger und Handels-Mann in Thoren/
wie auch der Erbarn Alt-Städtischen Gerichte
Wolverordneter Assessor,
Im Jahr Christi 1696. den 29. April zu Nachte
Im 76. Jahre seines Ehrenvollen Alters
Im HErren seelig entschlieff/
Und den 3. May darauf
Bey der St. Marien-Kirchen alldar
In Volckreicher Versammlung zur Erden bestattet wurde/
Wolten
Dem seelig-entschlaffenen Herrn
Zu letzten Ehren/
Und den hinterlassenen Hochbetrübten Leidtragenden
Zu Trost
Etliche Wolgemeinte Begräbnüs-Gedancken
Auff begehren entwerffen
Zwey nachgesetzte Mitleidende Freunde.

THORN/
Druckts Johann Balthasar Breßler/ des Gymnasii Buchdr.

Unvergreifliche Gedancken
über die zwey Trauer-Fälle unsrer lieben Stadt Thorn.

MEin Thoren / mir ist leid / daß einen von den Gliedern /
Die du als Söhne liebst / ein hartes Schicksal trifft.
Eh nehmlich jemand denckt / wird von theils falschen Brüdern
Ein schlimmer Rath geschmied / ein böses Werck gestifft't.
Herr Vierhoff / der bißher kein Mutter-Mensch betrübet /
Der mit der Unschuld selbst hierin befreundet war /
Geräth / als jetzund Er die Lufft zu ändern liebet /
Auf offentlicher Straß' in ziemliche Gefahr.
Ein Schwarm von solchem Volck / das unsre Stadt unglimpfet /
Und wegen der Justiz auf Rache lebt bedacht /
Das hat den guten Mann gantz unverdient geschimpfet /
Und samt den Seinigen gefangen weggebracht.
Von Schlägen blieb er frey / doch ward er so erschrecket /
Daß er von sanffter Ruh' ihm wenig träumen ließ.
Und als man ihn zuletzt tieff in Morast verstecket /
Ward er nicht frey gestellt / biß man die Waffen wieß.

Noch mehr betrübet mich / daß einer von den Freunden /
Die hier Astreens Stul mit ihrer Weißheit zier'n /
Und nichts / als Unrecht nur / in ihrem Amt' anfeinden /
Gantz unvermuthet muß so Amt / als Welt / qvittir'n.
Dort nehmlich konte man noch auf Errettung dencken;
Hier bey Herr Mönchen ist die Hoffnung gar verlohrn.
Dort ließ des Feindes Sinn sich noch zum Frieden lencken;
Hier heist es ins gemein: der Todt hat keine Ohrn.

Die

Die werthe Bürgerschafft / die solchen Raub verfluchet /
Nahm dorten glücklich sich des treuen Bruders an:
Wer ist / der von dem Todt die Beute wieder suchet?
Was dieser einmal raubt / das bleibt ihm' unterthan.
Herrn Mönchens schönes Lob / die Andacht in dem Tempel /
Die Vorsicht im Gericht / die Eintracht in der Stadt /
Die schweben zwar vor uns / als ein beliebt Exempel /
Allein vor seinen Leib ist weiter mehr kein Rath.
Laßt alle Chimicos den Geist aus Geistern ziehen:
Kein Lebens-Balsam hemm't des Todes schnellen Lauf.
Laßt auch die Clerisei sich Tag und Nacht bemühen:
Wo nicht ein Paulus kömmt / so weckt ihn niemand auf.
Wer nun den Schöppen-Stul / wie billich ist / hoch schätzet /
Der klage den Verlust / so jetzt der Todt gemacht.
Wird gleich sein Abgang einst mit neuem Gut ersetzet /
Doch wird Herr Mönchens Thun noch immer werth geacht.
Ihr Traurenden / beklagt das Schutz-Bild eures Lebens /
Das in dem Leben euch sehr viel Erqvickung gab.
Umb seine Wiederkunfft bemüht ihr euch vergebens.
Sein abgeseelter Leib verlanget in das Grab.
Jedoch! laßt uns darbey nicht gantz und gar verzagen!
Ist gleich der Cörper blaß / doch lebt die Seele noch.
Laßt uns bey seiner Grufft noch was von Hoffnung sagen.
Herr Mönchens Cörper bleibt nicht immer in dem Joch.
Wie jetzt Herr Vierhoff ward dem Welt-Feind abgenommen /
So wird der Seelige des Todes Zwang' entflieh'n.
Wann Der / der alles löst / wird zum Gerichte kommen /
Dann wird Herr Mönchen auch ins Himmels Thorn einzieh'n.

Aus schuldigem Mitleiden
gegen die geehrtesten Mönchischen
Leidtragenden
verfertigte dieses

M. George Wende /
Des Gymnas. Rect. und Professor.

Es ist vollbracht. Die Mandeln seiner Jahre
Verblühen recht bey erstem Mayen-Schein.
Sein Kercker bricht die ausgeraaste Pein:
Hat hier ihr Ziel auf dieser stillen Baare.
Er giebt getrost der Erden gutte Nacht;
Geht nach dem Himmel zu. Es ist vollbracht.

Es ist vollbracht. Er hat die Last der Erden/
So manchem noch die graue Scheitel drückt/
Hinweg gelegt; Die Ruh'/ so Jhn erqvickt/
Kan nicht/ wie hier/ bald abgewechselt werden.
Er findet sich von keiner Schwulst bedrängt;
Der Schmertz ist hin/ so Jhn bißher gekränckt.

Es ist vollbracht. Die abgezehrten Glieder
Vertrockneten/ sie wanckten hin und her;
Den Beinen war der sieche Leib zu schwer;
Sein mattes Haupt sanck selber fast darnieder.
Nun hat Jhm GOtt den Seelen-Durst gestillt/
Und für Beschwer mit Ehr und Ruh erfüllt.

Es ist vollbracht. Für sein getreues dienen/
Damit er blieb dem Nechsten stets bereit;
Für wahre Treu/ für deutsche Redligkeit/
So fort und fort in seinem Thun erschienen:
Grünt/ Jhm zum Lohn/ sein unverwelckter Ruhm
Jn aller Mund/ mehr denn sein Eigenthum.

Es ist vollbracht. Hemmt lieber Eure Thränen/
Die trübe Fluth/ so aus dem Hertzen steigt/
Jhr/ die Jhr hier die letzte Pflicht bezeigt:
Stellt immer ein das heiser-rauhe Stehnen.
GOtt wil an Euch der beste Pfleger seyn/
Er schliesset Euch in seine Sorgen ein.

Es ist vollbracht. Er/ als des Lebens müde/
Geh' endlich hin/ und ruh in seiner Grufft/
Biß daß Jhn einst des HErren Stimme rufft;
Dort labet Jhn ein unverstörter Friede.
Wol dem/ der so das Jrdische verlacht/
Jm Himmel ruht/ und spricht: Es ist vollbracht.

Sämtlichen Leidtragenden zum Trost
schrieb es
M. Johannes Sartorius.